

## Länderbericht Bayern

### Landesspezifische Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung

	BY	DE		BY	DE
<b>Bruttoinlandsprodukt je Einwohner</b>	39.691 €	34.219 €	<b>Beschäftigte nach Qualifikationsniveau</b>		
<b>15- bis 24-Jährige in Relation zu</b>			- ohne abgeschlossene Berufsausbildung	12,1 %	11,7 %
- Gesamtbevölkerung	11,4 %	10,8 %	- mit abgeschlossener Berufsausbildung	63,0 %	62,0 %
- 25- bis 34-Jährigen	89,0 %	86,2 %	- mit Hoch-/Fachhochschulabschluss	13,7 %	13,5 %
- 55- bis 64-Jährigen			- Ausbildung unbekannt	11,2 %	12,7 %
(Erneuerungsrelation der			<b>Beschäftigte nach Betriebsgröße</b>		
Erwerbsbevölkerung)	89,5 %	80,7 %	- in Klein- und Kleinstbetrieben	39,7 %	40,0 %
<b>Schulentlassene nach Abschlüssen</b>			- in mittleren Betrieben	26,1 %	27,6 %
- mit maximal Hauptschulabschluss	22,6 %	19,4 %	- in Großbetrieben	34,2 %	32,4 %
- mit mittlerem Abschluss	41,7 %	39,5 %	<b>Personen mit Migrationshintergrund</b>		
- mit Hoch-/Fachhochschulreife	35,7 %	41,0 %	- Anteil an Bevölkerung	20,6 %	20,5 %
<b>Beschäftigte nach Berufssektoren</b>			- Anteil an 15- bis 64-Jährigen	21,3 %	21,6 %
- in Produktionsberufen	29,1 %	27,5 %	- Anteil an 15- bis 24-Jährigen	23,9 %	26,6 %
- in kaufmännischen und unternehmens-			<b>Arbeitslosenquote</b>	3,8 %	6,9 %
bezogenen Dienstleistungsberufen	33,1 %	32,6 %	<b>Ausgaben der öffentlichen Hand für</b>		
- in personenbezogenen			<b>berufliche Schulen je Schüler (2012)</b>		
Dienstleistungsberufen	21,0 %	22,4 %	- Berufliche Schulen insgesamt	4.300 €	4.300 €
- in IT- und naturwissenschaftlichen			- Berufsschulen im dualen System	2.800 €	2.700 €
sowie sonstigen wirtschaftlichen			<b>Ausbildungseinpender</b>	3,3 %	0,4 %
Dienstleistungsberufen	15,9 %	16,3 %			

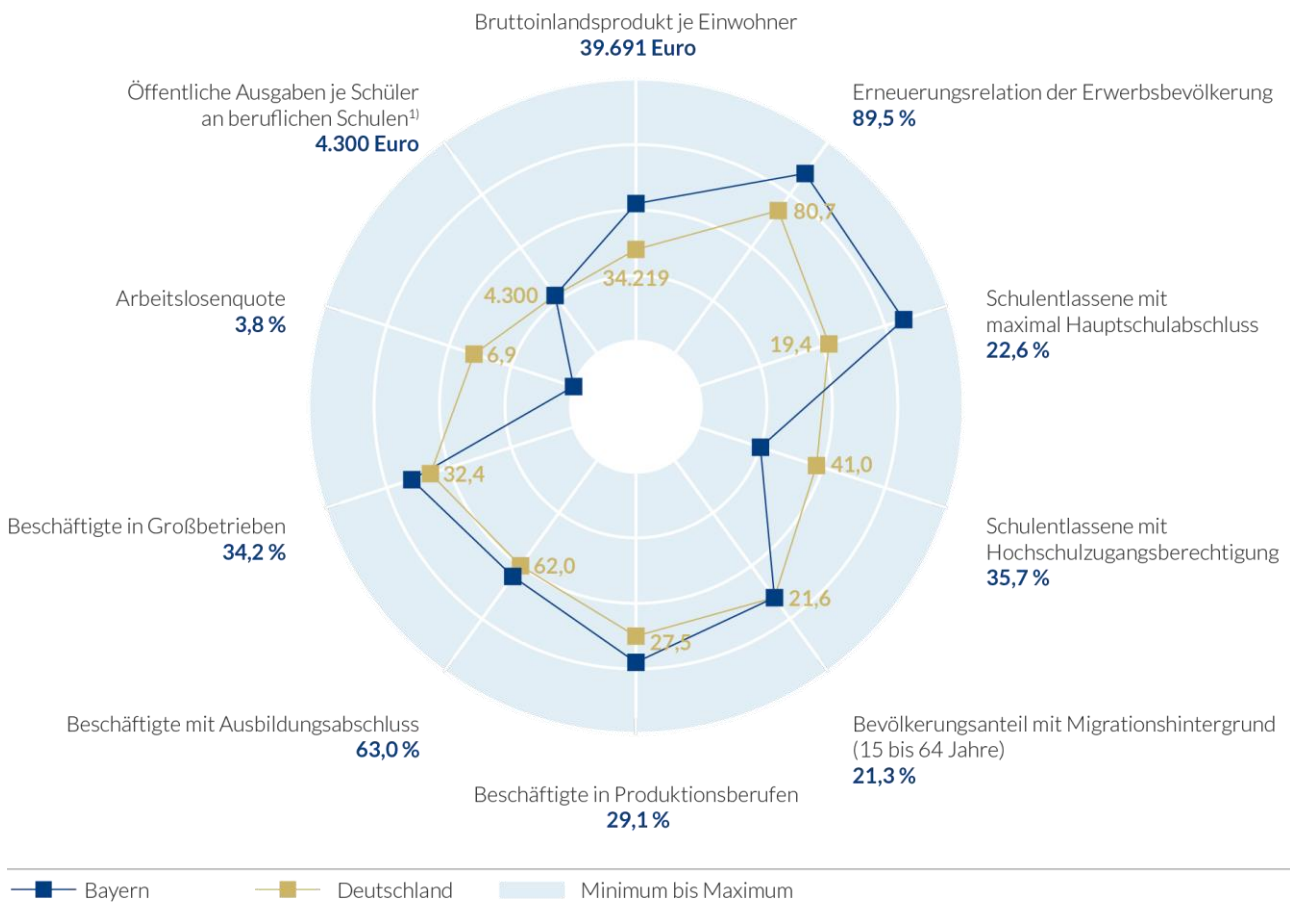
Dieser Länderbericht ist ein vorläufiger Auszug aus der Publikation Ländermonitor berufliche Bildung 2015. Der vollständige Bericht kann unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) ab Januar 2016 bestellt werden. Alle einzelnen Länderberichte zum Download sowie interaktive vergleichende Grafiken finden Sie unter:

[www.laendermonitor-berufsbildung.de](http://www.laendermonitor-berufsbildung.de)

### 3.2.1 Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung

Wiewohl von seiner Siedlungsstruktur her mit großen noch stark ländlich geprägten Bereichen (Niederbayern, Oberbayern, Oberpfalz) unterschiedlich, besitzt Bayern in vielen grundlegenden Kontextdaten doch Ähnlichkeiten mit Baden-Württemberg: Bei der Bruttowertschöpfung (BIP p. c.) stehen beide Länder an der Spitze der Flächenländer. Die Wirtschaft beider Länder ist noch relativ stark von Industrieproduktion bestimmt und beide weisen im letzten Jahrzehnt die mit deutlichem Abstand zum Bundesdurchschnitt und anderen Flächenländern niedrigsten Arbeitslosenquoten auf.

Die Beschäftigungsstruktur Bayerns ist neben der relativen Stärke in den Produktionsberufen außerordentlich gut durchmischt und weist bei den Hauptberufsgruppen überall Werte auf, die nah am Bundesdurchschnitt liegen: Das gilt für die kaufmännischen und die IT- und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe wie auch bei deren Untergliederungen und auch für die personenbezogenen Dienstleistungsberufe, die in Bayern etwas über ein Fünftel der Beschäftigten ausmachen. Vergleichbares lässt sich auch für die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten sagen. Sie entspricht auf allen drei Niveaus fast genau dem Bundesdurchschnitt (jeweils in Klammern): bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss 12,1 % (11,7 %), mit Aus- und Fortbildungsabschluss 63 % (62 %) und mit Hoch- oder Fachhochschulabschluss 13,7 % (13,5 %). Insofern stellt die Qualifikationsstruktur der bayerischen Beschäftigten keinen Ausreißer nach oben dar wie etwa die hamburgische oder Berliner Qualifikationsstruktur. Auch bei der Betriebsgröße ist das bayerische Beschäftigungsvolumen ein Abbild des bundesrepublikanischen Durchschnitts – sieht man von einem leichten Übergewicht bei den Großbetrieben (34,2 % zu 32,4 %) ab.

**Abb. BY-1: Ausgewählte Kontextindikatoren Bayern 2013 in Relation zu den höchsten und niedrigsten Länderwerten sowie dem Bundesdurchschnitt**

| BertelsmannStiftung

1) Ausgewiesene Werte beziehen sich auf das Jahr 2012.

Von den demographischen Faktoren her gehört Bayern auch zu den westdeutschen Bundesländern, die noch einigermaßen günstig dastehen, wenn auch nicht ganz so günstig wie Baden-Württemberg. Beide Nachwuchsrelationen liegen im mittlerem Spektrum: Die Relation der Kohorte im besonders ausbildungsrelevanten Alter (15 bis 24 Jahre) zu der Kohorte der 25- bis 34-Jährigen liegt bei 89 %, die auf den Ersatzbedarf zielende Erneuerungsrelation der Erwerbsbevölkerung (15- bis 24- zu 55- bis 64-Jährigen) liegt nur geringfügig höher bei 89,5 % (vgl. Abb. BY-1). Beide Quoten aber bedeuten, dass das Land bildungs- und berufsbildungspolitische Anstrengungen unternehmen muss, um mittel- und langfristig ein qualifiziertes Beschäftigungsvolumen gewährleisten zu können. In Bezug auf die formale Bildungsstruktur liegt Bayern mit überdurchschnittlichen Anteilen von Jugendlichen mit maximal Hauptschulabschluss und einer deutlich unterdurchschnittlichen Hochschulzugangsberechtigtenquote im unteren Teil der Bundesländer.

Ob die moderaten Investitionen in die Berufsbildung für die Sicherung des Fachkräftevolumens ausreichen, kann man in Frage stellen. Bei den jährlichen öffentlichen Ausgaben für berufliche Schulen liegt Bayern mit 4.300 Euro pro Schüler genau auf dem Bundesdurchschnitt, bei den Ausgaben für Schulen im dualen System mit 2.800 Euro nur geringfügig darüber. Angesichts der großen Wirtschaftskraft und dem hohen Steueraufkommen Bayerns erscheinen diese Größenordnungen Ausdruck einer eher gebremsten Berufsschulpolitik. Ein wichtiger Investitionsbereich scheint wie in allen Bundesländern die Berufsbildung für Jugendliche mit

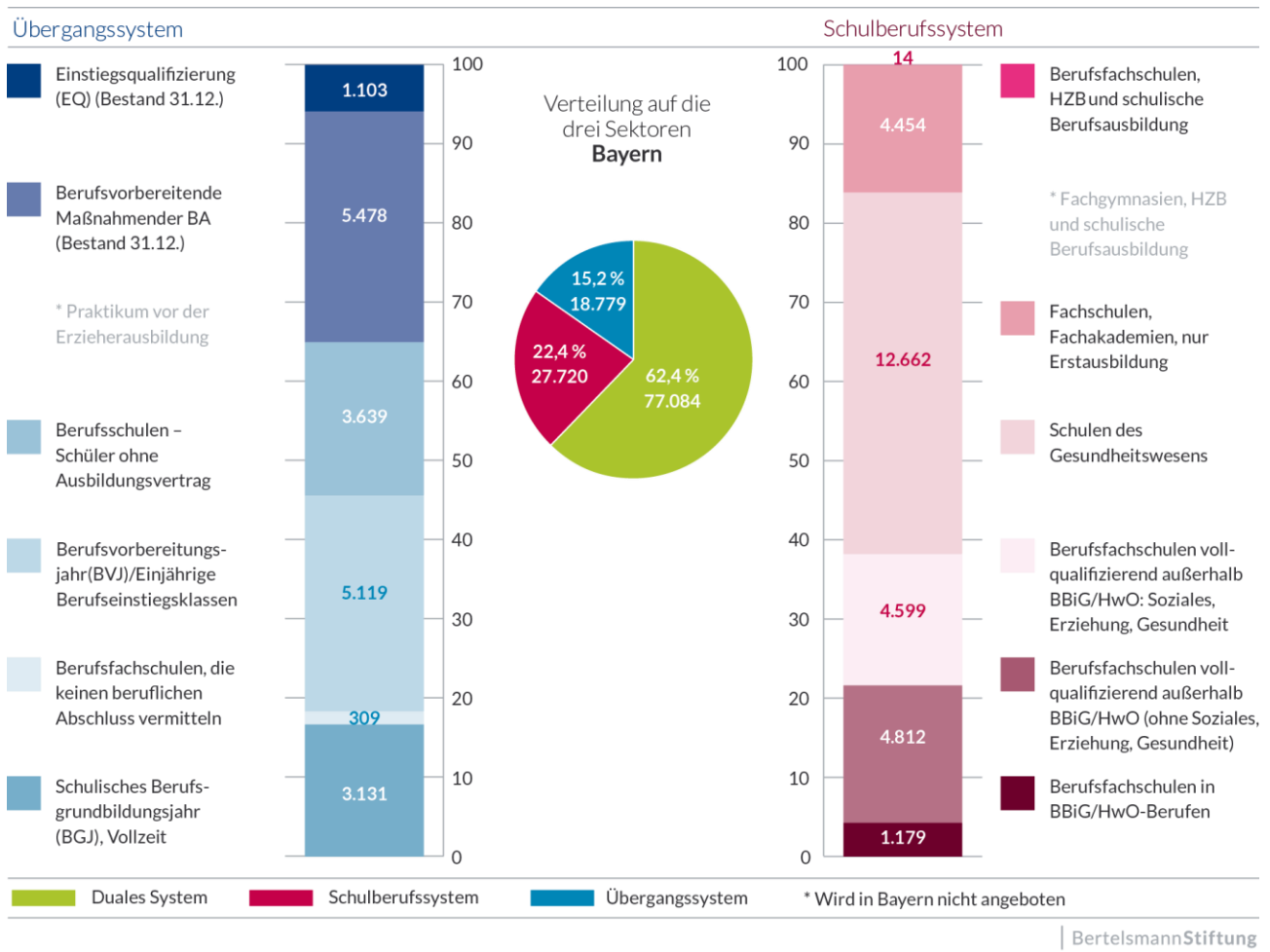
Migrationshintergrund zu sein, von denen Bayern mit 24 % der Jugendlichen im besonders ausbildungsrelevanten Alter zwar nicht die Spitzenposition unter den Bundesländern hält, aber mit fast einem Viertel seiner Jugendlichen doch einen erheblichen Anteil hat.

### **3.2.2 Besonderheiten des Berufsbildungssystems**

Bei der Betrachtung der relativen Anteile der Neuzugänge in die Sektoren der beruflichen Bildung fällt für Bayern das duale System auf. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern münden beinahe zwei Drittel (62,4 %) der Neuzugänge in Bayern in das duale System ein. Zusammen mit Hamburg stellt das die höchsten Einmündungsquoten im dualen System in Deutschland dar. Die Förderung der Berufsausbildung wird von der Bayerischen Staatsregierung bereits seit einigen Jahren mit der Ausbildungsinitiative „Fit for Work“ unterstützt. Das Ziel ist die Verbesserung der Ausbildungschancen von Jugendlichen. In verschiedenen Programmen der Initiative wird u. a. die Schaffung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze für marktbenachteiligte Jugendliche, für Jugendliche mit höchstens Hauptschulabschluss und in Verbundausbildungen gefördert (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration 2008).

Die Neuzugänge Bayerns im Schulberufssystem betragen 22,4 %. Damit rangiert Bayern auf einem mittleren Platz bei den Neuzugängen im Schulberufssystem im Bundesländervergleich. Knapp die Hälfte der Neuzugänge fällt auf die Schulen des Gesundheitswesens (10,2 %). Nahezu gleich verteilt sind die Neuzugänge der vollqualifizierenden Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO (ohne Soziales, Erziehung, Gesundheit) mit 3,9 %, der vollqualifizierenden Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO (mit Soziales, Erziehung, Gesundheit) mit 3,7 % sowie der Fachschulen, Fachakademien (nur Erstausbildung) mit 3,6 %. Hingegen beträgt der Anteil der Neuzugänge in den Berufsfachschulen in BBiG-/HwO-Berufen nur 1 %.

**Abb. BY-2: Das Berufsausbildungssystem Bayerns 2013**



Aufgrund der hohen Einmündungsquoten in das duale System und dem mittleren Anteil der Einmündung in das Schulberufssystem ergibt sich für das Übergangssystem eine geringe Quote der Neuzugänge. Der Anteil der Neuzugänge im Übergangssystem stellt mit 15,2 % den niedrigsten Wert aller 16 Bundesländer dar. Den quantitativ höchsten Anteil innerhalb des Übergangssystems nehmen berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Agentur für Arbeit ein (29 %), der zweitstärkste Bereich sind das Berufsvorbereitungsjahr und die Berufseinstiegsklassen. Ziele der BvB bestehen in der Verbesserung der Berufsorientierung und in der Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit berufsschulpflichtiger Schulabsolventen. Die Maßnahmen werden in Vollzeit mit einem hohen betriebspraktischen Anteil durchgeführt. Die Jugendlichen verbringen einen Tag in der Woche in der Berufsschule und vier Tage bei einem Bildungsträger der Agentur für Arbeit. Insgesamt dauern die Maßnahmen jeweils ein Schuljahr an der Berufsschule und maximal zehn Monate bei dem Träger der Maßnahme. Generell ist das Erreichen eines schulischen Abschlusses in den BvB nicht möglich, jedoch kann gegebenenfalls mit einer externen Prüfung ein Hauptschulabschluss erworben werden (Staatliche Schulberatung in Bayern (ohne Jahr)).

Tab. BY-2 informiert ergänzend zu Abb. BY-2 über die Neuzugänge in das berufliche Ausbildungssystem, differenziert nach den Sektoren und Unterkonten für die Jahre 2005, 2009 und 2013. Auffällig ist, dass sich in Bayern in den letzten Jahren die Neuzugänge ins Übergangssystem deutlich reduziert haben (–50,26 %), eine Entwicklung, die über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Rückgänge im Übergangssystem sind vor allem auf

die Verringerung der Neuzugänge bei den Berufsfachschulen zurückzuführen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln, sowie auf die Verringerung der Zugänge bei den Berufsschulen mit Schülern ohne Ausbildungsvertrag. Zum anderen sind deutliche Rückgänge bei den bereits thematisierten berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu verzeichnen.

**Tab. BY-1: Übersicht der Neuzugänge in das berufliche Ausbildungssystem für die Jahre 2005, 2009 und 2013 in Bayern**

	2005	2009	2013
<b>Duales System insgesamt</b>	<b>77.647</b>	<b>76.618</b>	<b>77.084</b>
Darunter Kooperatives Berufgrundbildungsjahr	25.316	20.816	19.541
<b>Schulberufssystem insgesamt</b>	<b>26.369</b>	<b>27.709</b>	<b>27.720</b>
Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	1.097	1.296	1.179
Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO	6.894	6.235	4.812
Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens	18.378	20.178	21.715
Darunter Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO: Soziales, Erziehung, Gesundheit	4.813	k. A.	4.599
Darunter Schulen des Gesundheitswesens	10.402	k. A.	12.662
Darunter Fachschulen, Fachakademien, nur Erstausbildung	3.163	k. A.	4.454
Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln	-	-	14
Darunter Fachgymnasien, HZB und schulische Berufsausbildung	-	k. A.	-
Berufsfachschulen, HZB und schulische Berufsausbildung	-	k. A.	14
<b>Übergangssystem insgesamt</b>	<b>37.756</b>	<b>28.822</b>	<b>18.779</b>
Schulisches Berufgrundbildungsjahr (BGJ), Vollzeit	4.382	3.461	3.131
Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln	1.504	480	309
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)/ Einjährige Berufseinstiegsklassen	5.790	5.576	5.119
Berufsschulen – Schüler ohne Ausbildungsvertrag	9.560	6.612	3.639
Praktikum vor der Erzieherausbildung	-	-	-
Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (Bestand 31.12.)	13.064	9.622	5.478
Einstiegsqualifizierung (EQ) (Bestand 31.12.)	3.456	3.071	1.103
<b>Nachrichtlich: Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an beruflichen Schulen</b>	<b>4.834</b>	<b>3.606</b>	<b>2.678</b>

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik – für Beamtenausbildung im mittleren Dienst); Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers.

### 3.2.3 Differenzen im Leistungsniveau und in der Chancengerechtigkeit der Berufsausbildung innerhalb Bayerns

#### *Angebots-Nachfrage-Relation*

Bayern weist mit einer ANR von 101,5 % den dritthöchsten Wert im Ländervergleich auf. Im Durchschnitt liegt für das Bundesland Bayern folglich ein beinahe ausgeglichenes Verhältnis von Angebot und Nachfrage im dualen System vor. Allerdings ist eine leichte Angebotsüberdeckung bis zu 5 % auf Länderebene als hinreichend anzusehen, damit die Jugendlichen ein auswahlfähiges Angebot entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten haben. Im Vergleich zu 2007 (ANR: 88,8 %) hat sich der Ausbildungsmarkt gut entwickelt. Diese Entwicklung ist aber an erster Stelle auf ein Absinken der Nachfrageseite zurückzuführen: Während das Angebot sich um ca. 6 % verringerte, lag der Nachfragerückgang bei ca. 18 %. Demographisch betrachtet ist eine weitere Verringerung der Nachfrage in den kommenden Jahren zu erwarten. Dies verdeutlicht das Verhältnis der 5- bis 14-Jährigen zu den 15- bis 24-Jährigen, das bei ca. 80 % liegt. Bei einem gleichbleibenden Angebot an Ausbildungsplätzen bzw. einem andauernden Trend der unterproportionalen Verringerung des Angebotes im Vergleich zur Nachfrage würde sich ein Angebotsüberhang ergeben. Für Unternehmen würde es entsprechend schwieriger werden, Ausbildungsplätze besetzen zu können. Diese Bedingungen könnten zudem einen künftig zu befürchtenden Fachkräftemangel verschärfen, zumindest in ausgewählten Berufsgruppen und Regionen.

Auf Arbeitsagenturebene ist eine ANR aufgrund potenzieller Ausbildungspendler, deren Daten aber nicht vorliegen, von 106 bis 110 % als ausgeglichener Arbeitsmarktzustand anzustreben. Die Gefahr eines zu großen Angebotsüberhangs ergibt sich mit Blick auf die Daten von 2013 noch nicht, obwohl in sechs von 23 Arbeitsagenturbezirken die ANR 2013 bereits über 105 % beträgt (vgl. Tab. BY-2). Demgegenüber lassen sich aber auch Arbeitsagenturbezirke mit Angebotsunterdeckungen an Ausbildungsplätzen identifizieren: Die geringsten Verhältnisse der ANR bestehen in Aschaffenburg (94,1 %) und Fürth (93,4 %). Für Bayern zeigt sich eine auffällige Nord-Süd-Differenzierung. Die Angebotsüberdeckungen (ANR >105 %) sind überwiegend im südlichen Gebiet des Bundeslandes angesiedelt, während Unterdeckungen im nördlichen Raum des Bundeslandes anzutreffen sind.

**Tab. BY-2: Übersicht über die ANR nach Arbeitsagenturbezirken in Bayern 2007 und 2013**

Arbeitsagenturbezirk	Angebot 2007	Nachfrage 2007	ANR 2007	Angebot 2013	Nachfrage 2013	ANR 2013
Ansbach-Weißenburg				3.315	3.261	101,7%
Ansbach	2787	2.808	99,3%			
Weißenburg	1413	1.734	81,5%			
Aschaffenburg	3058	3.440	88,9%	2.679	2.847	94,1%
Bayreuth-Hof				3.609	3.675	98,2%
Bayreuth	2272	3.028	75,0%			
Hof	2046	2.911	70,3%			
Bamberg-Coburg				4.347	4.440	97,9%
Bamberg	2579	3.070	84,0%			
Coburg	2392	3.185	75,1%			
Fürth				3.756	4.020	93,4%
Nürnberg	11567	13.556	85,3%	7.224	7.392	97,7%
Regensburg	4997	5.589	89,4%	4.842	4.572	105,9%
Schwandorf	3900	4.401	88,6%	3.597	3.366	106,9%
Schweinfurt	4017	5.225	76,9%	3.402	3.426	99,4%
Weiden	1820	2.253	80,8%	1.860	1.923	96,8%
Würzburg	4346	4.833	89,9%	3.783	3.777	100,2%
Augsburg	5562	6.591	84,4%	5.280	5.463	96,7%
Deggendorf	3130	3.472	90,1%	3.012	2.943	102,3%
Donauwörth	1891	2.295	82,4%	4.080	3.990	102,2%
Freising	2136	2.155	99,1%	3.510	3.336	105,2%
Ingolstadt	4019	4.670	86,1%	3.837	3.876	99,0%
Kempten-Memmingen				6.156	5.988	102,8%
Kempten	4420	4.964	89,0%			
Memmingen	4509	4.980	90,5%			
Landshut-Pfarrkirchen				3.861	3.633	106,3%
Landshut	2875	3.116	92,3%			
Pfarrkirchen	2920	3.297	88,6%			
München	16812	16.788	100,1%	13.746	13.170	104,4%
Passau	3181	3.548	89,7%	2.886	2.667	108,3%
Rosenheim	4309	4.507	95,6%	4.206	4.167	100,9%
Traunstein	2408	2.519	95,6%	4.113	3.915	105,0%
Weilheim	2547	2.645	96,3%	4.164	3.924	106,2%
<b>Bayern gesamt</b>	<b>107.913</b>	<b>121.580</b>	<b>88,76%</b>	<b>101.265</b>	<b>99.771</b>	<b>101,50%</b>

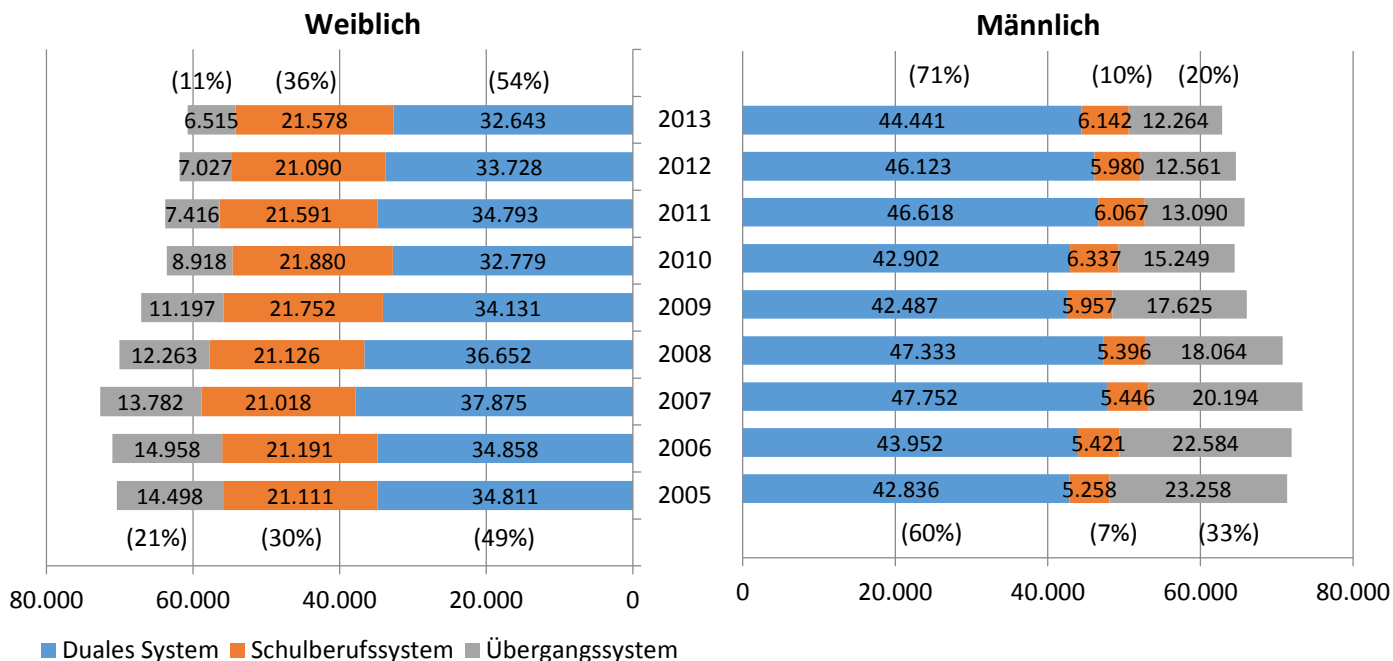
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

### *Chancenunterschiede bei der Einmündung in Berufsausbildung*

Betrachtet man die Entwicklungen der Neuzugänge der letzten Jahre, zeigt sich wie in den meisten Ländern, dass die Anfängerzahlen im Ausbildungssystem auch in Bayern abgenommen haben. Zwischen den Geschlechtern gibt es nur geringe Verschiebungen zwischen den drei Sektoren. Allerdings gewinnt sowohl die duale Ausbildung als auch das Schulberufssystem nur bei den männlichen Jugendlichen hinzu, sodass die Differenz zwischen den Geschlechtern 2013 größer ist als 2005. Für das Schulberufssystem zeigt sich der gleiche Effekt in anderer Richtung auf etwas geringerem Niveau (vgl. Abb. BY-3). Die Erhöhung der Quoten bei den Frauen für das Schulberufssystem und das duale System sind auf ein Abschmelzen des Übergangssystems zurückzuführen.

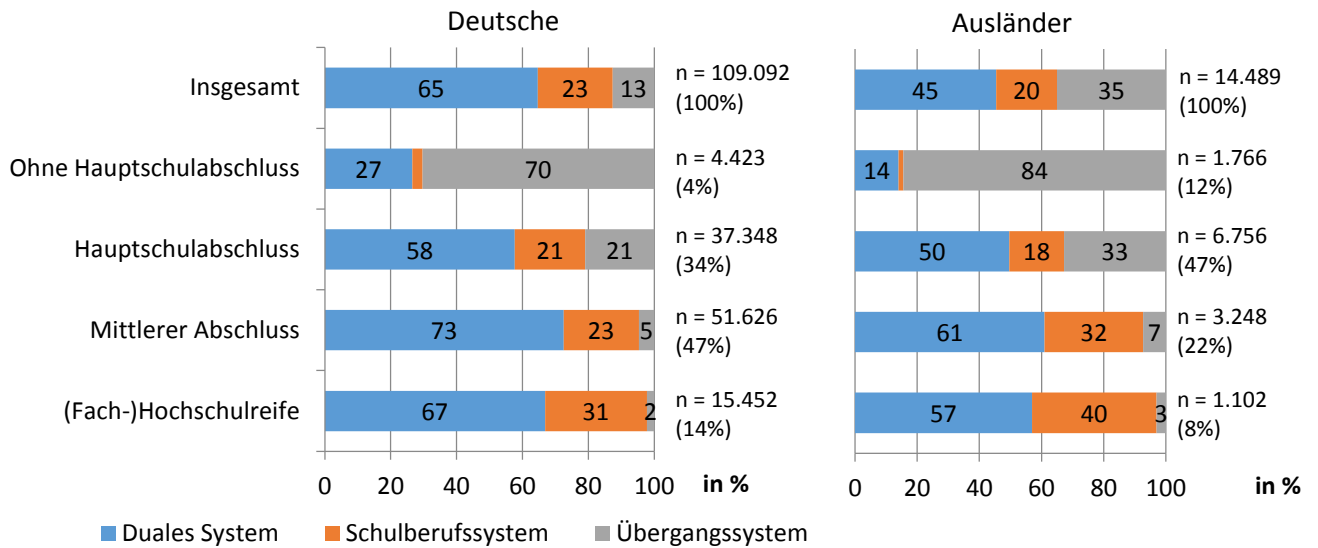


**Abb. BY-3: Einmündungen ins Berufsausbildungssystem Bayerns 2005 bis 2013 nach Geschlecht und Sektoren**



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

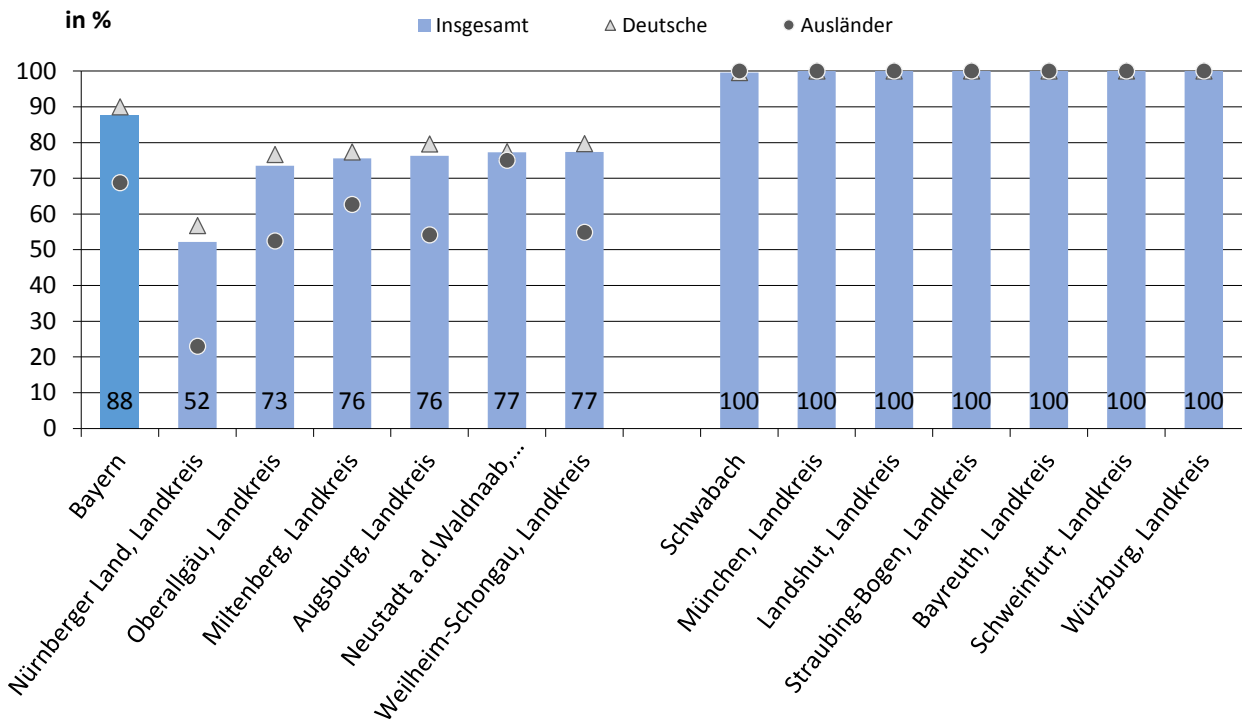
Die schulische Vorbildung bestimmt auch in Bayern den Übertritt in besonderer Weise. Eine Differenzierung nach Deutschen und Ausländern zeigt, dass ausländische Jugendliche, die ins Berufsbildungssystem eingemündet sind und maximal über einen Hauptschulabschluss verfügen, häufiger ins Übergangssystem übergehen als deutsche Jugendliche. Liegt hingegen ein mittlerer Abschluss oder die (Fach-)Hochschulreife vor, unterscheiden sich die Quoten zwischen Deutschen und Ausländern, die in eine vollqualifizierende Ausbildung übergegangen sind, nicht (Abb. BY-4). Diese relativ geringen Disparitäten zwischen deutschen und ausländischen Ausbildungsanfängern mit mittlerem Schulabschluss sind auf so niedrigem Niveau in keinem anderen Land zu finden.

**Abb. BY-4: Einmündungen von Deutschen und Ausländern ins Berufsausbildungssystem Bayerns 2013, nach schulischer Vorbildung und Sektoren (in %)**

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

Wie in jedem Land variieren allerdings die Einmündungsquoten auch in Bayern stark zwischen den Regionen. So lassen sich sieben Landkreise (Schwabach, München, Landshut, Straubing-Bogen, Bayreuth, Schweinfurt und Würzburg) identifizieren, in denen alle Neuzugänge in eine vollqualifizierende Ausbildung einmünden (vgl. Abb. BY-5). Demzufolge gibt es in diesen Kreisen auch keine Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen. Dem gegenüber stehen Landkreise mit sehr geringen Einmündungsquoten (52 bis 77 %), bei denen sich bis auf den Kreis Neustadt zusätzlich deutliche Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen zeigen. Im Kreis Nürnberger Land liegt die Einmündungsquote in vollqualifizierende Ausbildung bei 52 %: Bei den deutschen Jugendlichen liegt sie bei 56 % und bei den ausländischen Jugendlichen bei nur 23 %. Das heißt, jeder knapp zweite Deutsche mündet dort in das Übergangssystem ein und von den ausländischen Jugendlichen sogar drei Viertel.

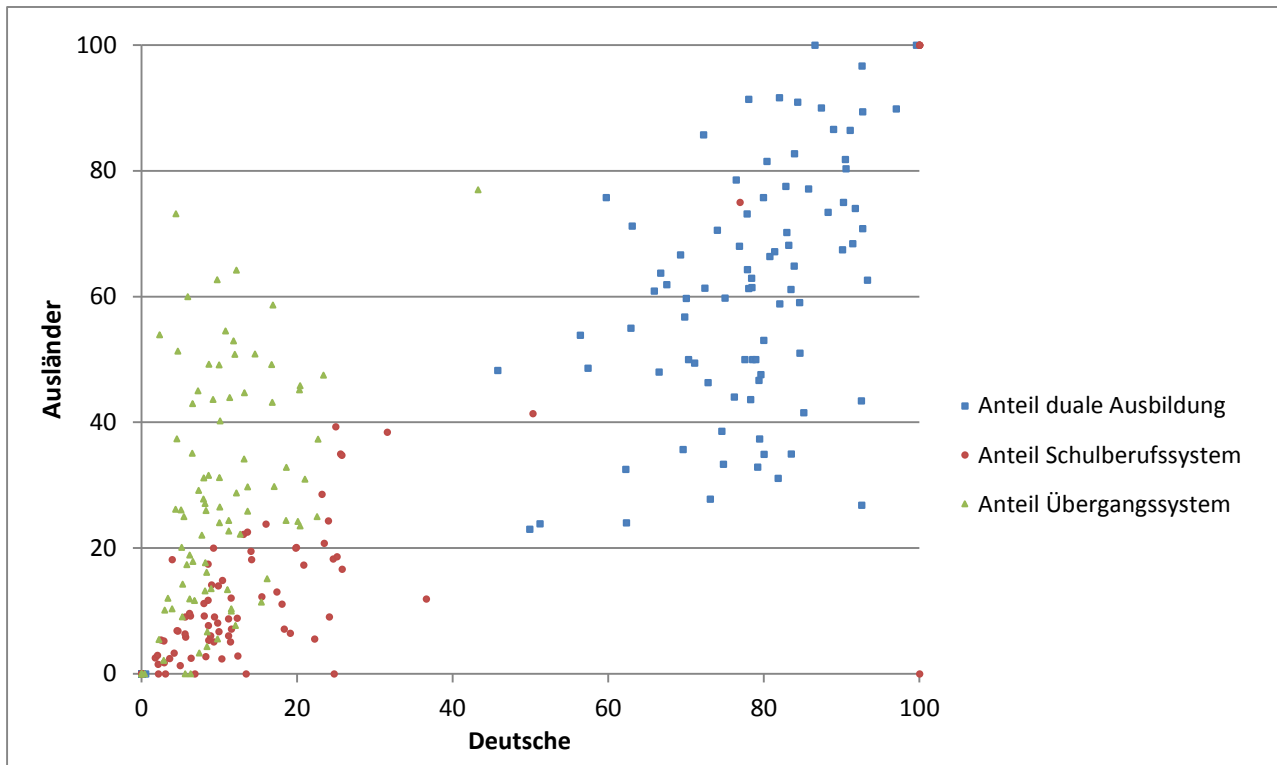
**Abb. BY-5: Einmündungen von Deutschen und Ausländern in vollqualifizierende Ausbildung (duales System oder Schulberufssystem) in Bayern 2013 nach Kreisen/kreisfreien Städten (in %)**



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank ([www.bildungsmonitoring.de](http://www.bildungsmonitoring.de)); eigene Berechnungen.

Das gesamte Bild der regionalen Differenzierung veranschaulicht Abb. BY-6: Hier sind die Einmündungsquoten für jeden Kreis und differenziert nach den drei Sektoren des Berufsbildungssystems dargestellt. Dabei ist sowohl die Streuung innerhalb der Sektoren zu erkennen als auch die Streuung zwischen den Sektoren. Ein vergleichbares Verteilungsmuster über die Sektoren findet sich dabei zwar zwischen Deutschen und Ausländern. Doch sind die Einmündungsquoten in die duale Ausbildung und das Schulberufssystem tendenziell in den meisten Kreisen bei den Deutschen höher als bei den Ausländern, beim Übergangssystem ist es genau umgekehrt – mit einer deutlich größeren Differenz zuungunsten der ausländischen Jugendlichen.

**Abb. BY-6: Einmündigungsquoten von Deutschen und Ausländern in die Sektoren des Berufsbildungssystems in den Kreisen und kreisfreien Städten\* Bayerns 2013 (in %)**

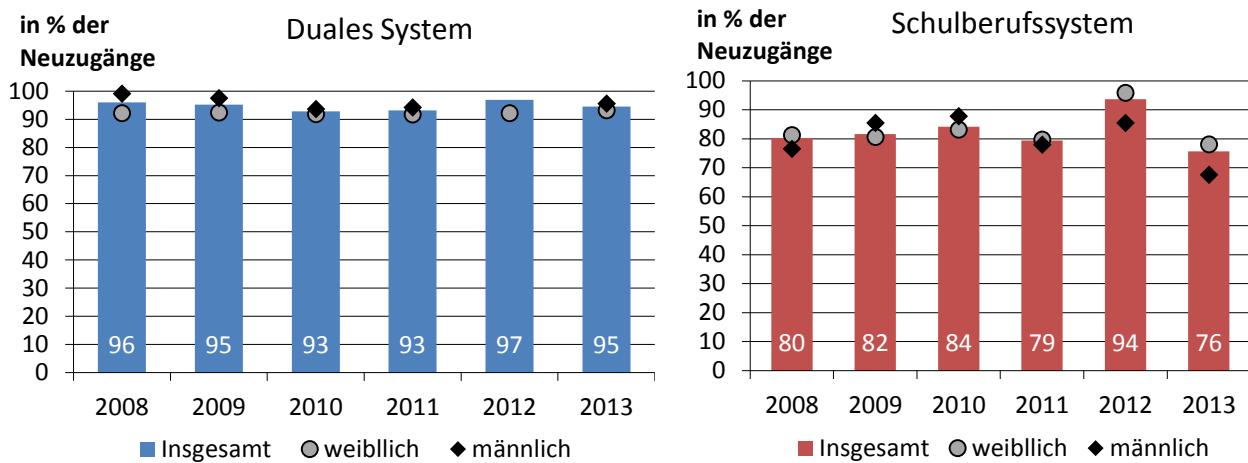


Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank ([www.bildungsmonitoring.de](http://www.bildungsmonitoring.de)); eigene Berechnungen.

#### *Absolventen des Ausbildungssystems*

Bayern verzeichnet neben Baden-Württemberg die höchsten Absolventenquoten im Ländervergleich. Bezogen auf die Anzahl der Neuzugänge ins duale System oder ins Schulberufssystem 2010 haben im Jahr 2013 87 % der weiblichen und 92 % der männlichen Auszubildenden erfolgreich ihre Berufsausbildung beendet. Wie in Baden-Württemberg wird auch für Bayern eine hohe Effektivität der dualen Ausbildung offensichtlich: Gemessen an den Neuzugängen drei Jahre zuvor, beenden im gesamten Beobachtungszeitraum zwischen 93 und 97 % der Jugendlichen erfolgreich ihre duale Ausbildung. Auch in Bayern sind die männlichen Jugendlichen erfolgreicher als die weiblichen (Differenz zwischen 2 und 9 Prozentpunkten). Mit Blick auf das Schulberufssystem ergeben die Absolventenquoten im Zeitverlauf zwar kein konsistentes Bild, bewegen sich jedoch im Vergleich zu den anderen Bundesländern auf einem sehr hohen Niveau (76 bis 96 %). Tendenziell legen die Daten allerdings zumindest in den Jahren 2012 und 2013 einen höheren Abschlusserfolg weiblicher Auszubildender nahe.

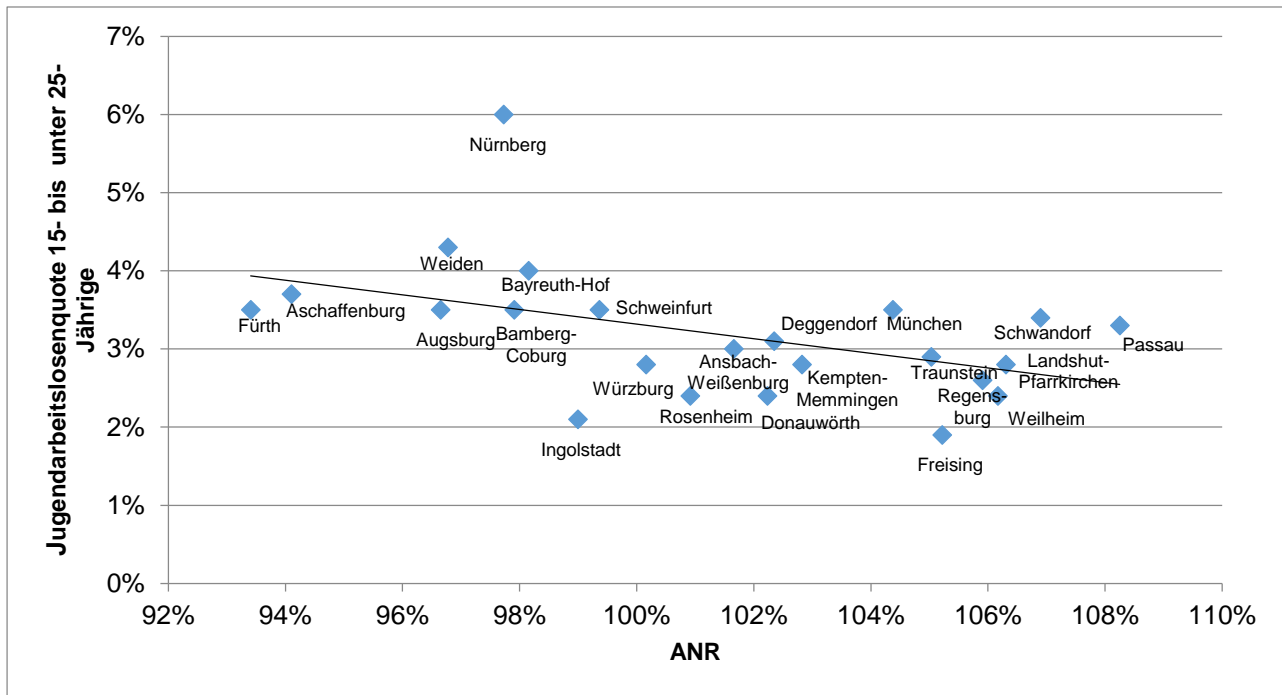
**Abb. BY-7: Sektorenspezifische Absolventenquote des dualen System und des Schulberufssystems in Bayern 2008 bis 2013 nach Geschlecht (in % der Neuzugänge in den jeweiligen Sektor drei Jahre zuvor)**



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

### Arbeitslosigkeit

Für das Bundesland Bayern ergibt sich zwischen der ANR und der Jugendarbeitslosenquote (bezogen auf die 15- bis unter 25-Jährigen) eine negative mittlere Korrelation ( $\rho = -0,460$ ; Signifikanz: 2,7 %) bei der Differenzierung nach Arbeitsagenturbezirken. Dieses Ergebnis kann durch das Punktdiagramm in Abb. 3.2.3.7 nachvollzogen werden. Eine im Vergleich zu den anderen Arbeitsagenturbezirken relativ hohe Jugendarbeitslosenquote mit 6 % liegt für den Arbeitsagenturbezirk Nürnberg vor und ist verbunden mit einer ANR i. H. v. ca. 98 %. Die niedrigste Jugendarbeitslosenquote liegt dagegen in Freising vor. Die ANR beträgt in diesem Arbeitsagenturbezirk ca. 105 %. Dieser Zusammenhang verweist darauf, dass Angebotsüberhänge an Ausbildungsplätzen mit einer niedrigeren Jugendarbeitslosigkeit einhergehen.

**Abb. BY-8: Zusammenhang der ANR und Jugendarbeitslosenquote nach Arbeitsagenturbezirken in Bayern 2013**

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktstatistik, Jahresdurchschnitt; Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September.

### 3.2.4 Fazit

Die leistungsstarke Wirtschaftsstruktur in Bayern schlägt sich positiv auf das Ausbildungssystem nieder. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern wurden 2013 überdurchschnittliche Werte in den für die berufliche Bildung wichtigen Leistungsindikatoren ANR, Ausbildungsvertragslösungsquote, Absolventenquote sowie Übernahmequote der Betriebe erzielt.

Allerdings profitieren nicht alle Gruppen gleichermaßen von der positiven Entwicklung am Ausbildungsmarkt. So sind für Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss auffällige Differenzen im Ausbildungsübergang nach Ausländerstatus zu erkennen: Bei dieser Gruppe münden ausländische Jugendliche deutlich häufiger in das Übergangssystem ein als deutsche Jugendliche. Bei mittleren und höheren Schulabschlüssen hingegen sind solche migrationsbedingten Disparitäten nicht mehr feststellbar.

Ein weiteres Problem der beruflichen Ausbildung in Bayern liegt in regionalen Ungleichgewichten begründet. So gibt es eine Reihe von Arbeitsagenturbezirken, in denen eine Unterversorgung mit betrieblichen Ausbildungsplätzen zu erkennen ist, die letztlich auch zu einer Verschärfung von Disparitäten im Ausbildungszugang zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen in den betroffenen Regionen beiträgt. Auch für Bayern kann der Zusammenhang zwischen Jugendarbeitslosenquote und ANR recht eindrücklich belegt werden. Regionale und migrationsbedingte Disparitäten sowie auffällige Zusammenhänge zwischen ANR und Jugenderwerbslosigkeit sind deutliche Signale dafür, dass bildungspolitische Strategien zur Weiterentwicklung und Sicherung eines auswahlfähigen Berufsausbildungsangebots vor dem Hintergrund regionaler Besonderheiten

und mit Blick auf die Minderung von Disparitäten zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen getroffen werden müssen. Dies ist offensichtlich – trotz wirtschaftlicher Prosperität – bisher nur unzureichend gelungen.

Darüber hinaus ist zu erwarten, dass demographiebedingt eine Verschärfung des Wettbewerbs der Unternehmen um ausbildungsbereite Jugendliche zu erwarten ist. Dies betrifft vor allem Regionen, die bereits aktuell eine ANR von über 105 % aufweisen, die es Ausbildungsbetrieben erschweren wird, Ausbildungsplätze adäquat besetzen zu können. Die Herausforderung für die berufliche Bildung in Bayern besteht vor allem darin, langfristig ein qualifiziertes Beschäftigungsvolumen zu sichern, um einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Bereits aktuell liefern Vakanzzeiten gemeldeter Arbeitsstellen und deren Erhöhung zwischen 2010 und 2013 in ausgewählten Berufshauptgruppen Indizien für Engpässe in der adäquaten Versorgung mit Fachkräften in Bayern.

### **Literaturverzeichnis:**

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2008). „Fit for Work“. <http://www.stmas.bayern.de/berufsbildung/fitforwork/index.php> (Download 29.7.2015)

Staatliche Schulberatung in Bayern (ohne Jahr). „Brückenangebote für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“. [https://www.schulberatung.bayern.de/imperia/md/content/schulberatung/pdfndb/links/iischularten/brueckenangebote\\_jugendl\\_ohne\\_ausb.pdf](https://www.schulberatung.bayern.de/imperia/md/content/schulberatung/pdfndb/links/iischularten/brueckenangebote_jugendl_ohne_ausb.pdf) (Download 29.7.2015).

## **Autoren**

### **Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)**

Prof. Dr. Martin Baethge  
Markus Wieck

### **Universität Göttingen, Professur für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung**

Prof. Dr. Susan Seeber  
Beatrice Lenz  
Christian Michaelis

### **Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF)**

Prof. Dr. Kai Maaz  
Dr. Daniela Julia Jäger  
Dr. Stefan Kühne  
Sebastian Wurster

## **Adresse | Kontakt**

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0

### **Clemens Wieland**

Senior Project Manager  
Programm Lernen fürs Leben  
Telefon +49 5241 81-81352  
clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

### **Lars Thies**

Project Manager  
Programm Lernen fürs Leben  
Telefon +49 5241 81-81104  
lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

**[www.chance-ausbildung.de](http://www.chance-ausbildung.de)**  
**[www.laendermonitor-berufsbildung.de](http://www.laendermonitor-berufsbildung.de)**

**[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)**